

Titel: **Energetische Psychotherapie – integrativ**
Hintergründe, Praxis, Wirkhypothesen

Herausgeber: **Michael Bohne, Christof T. Eschenröder, Claudia Wilhelm-Gößling**

Verlag: **DGVT-Verlag, Tübingen, 2006**

Umfang: **261 Seiten**

ISBN-Nr.: **3-87159-059-7**

Preis: **19,80 €**

Rezensentin: © **Elizabeth Kandziora, Hannover**
Systemische Beraterin, Diplom-Supervisorin (DGSv)

„In einigen Therapien klopft man viel, in anderen weniger, in manchen gar nicht.“ (C. Wilhelm-Gößling, S. 192)

Mit spürbarer Freude und doch angenehm unaufgeregt handhaben die AutorInnen ihre Behandlungskonzepte zu Verfahren der Energetischen Psychotherapie (EP). Man geht hierbei davon aus, dass Störungen im körpereigenen Energiesystem (Meridiane) psychische Störungen nach sich ziehen.

Die durch traumatische (Beziehungs-) Erfahrungen entstandenen „energetischen Narben“ (M. Bohne, S. 25) werden auf energetischer Ebene durch Klopfen der Akupunkturpunkte behandelt. Augenrollen, Summen und Zählen erweitern dieses ungewöhnliche Vorgehen und führen zu beeindruckenden Behandlungsergebnissen.

Die AutorInnen laden ihre PatientInnen ein, sich diese „kulturfremde Provokation“, so Michael Bohne, zu Nutze zu machen.

In allen beschriebenen Therapieprozessen kann man beobachten, wie aufmerksam die PatientInnen in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt werden. Die PatientInnen beklopfen sich selbst und können dies auch außerhalb der Therapie hilfreich einsetzen. Damit unterbrechen sie selbst das Ablaufmuster tranceartigen Gefangenseins in negativem Erleben („Problemtrance“). Die Situation kann mehr gesteuert werden, in ihrem inneren Erleben sind sie nicht länger ein hilfloses Opfer.

Die AutorInnen zeigen sich unisono überzeugt, dass alle therapeutischen Interventionen hilfreich sind, die die Selbstheilungskräfte ihrer PatientInnen erhöhen.

Folgerichtig erwächst daraus ein grundlegend anderes Verständnis von Widerstandsphänomenen (als z.B. im psychoanalytischen Modell).

„In der EP wird explizit davon ausgegangen, dass innere Barrieren, die einer Veränderung, bzw. Besserung der Symptome entgegenstehen, vorliegen können (...). Es ist normal, dass energetische Fehlregulierungen vorhanden sind. Dadurch kann indirekt Selbstakzeptanz und Ich-Integrität (durch Sinngabung) gestärkt und der innere Druck durch Selbstvorwürfe vermindert werden (...). Das Konzept der Abwehrmechanismen und die Bezeichnung Widerstand birgt dagegen die Gefahr, als Schuldzuweisung missverstanden zu werden und Selbstabwertungen Vorschub zu leisten“ (C. Wilhelm-Gößling u. A. Vlamnynek, S. 177).

Am Ende dieses anregenden Buches ist man überzeugt, dass dieses neuartige Verfahren erstaunlich vielfältig einsetzbar ist und fühlt sich selbst eingeladen zum Experimentieren, selbst wenn man kein „kultureller Sonderling, besonders neugierig oder einfach nur toleranter“ ist (M. Bohne, S. 23). Skeptiker werden versöhnt durch umfangreiche wissenschaftliche Recherchen der AutorInnen und dem Fehlen jeglichen missionarischen Eifers. Ihr Forschungsinteresse ähnelt dem R. Sheldrakes, der meint, es sei „wissenschaftlicher, Phänomene zu untersuchen, die wir nicht verstehen, als so zu tun, als gäbe es diese Phänomene nicht“ (zitiert nach C. Wilhelm-Gößling).

Das Buch schafft das bemerkenswerte Kunststück, sowohl für Fachleute als auch Laien hochinteressant zu sein, regt es doch an, so wird U. Sachsse zitiert: „(...) dass die Patienten Meisterschaft im Umgang mit sich selbst erwerben.“ (B. Kallweit, S. 200)

Hannover, den 12.12.2006

veröffentlicht in der ZS für systemische Therapie und Beratung, Heft 1/2008